

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom	<u>30.06.86</u>

Mit dem Schlußpiff brach der Großbrand aus:

Holzlager stand in Flammen Flußsäure am Brandherd

Feuerwehr verhütete Katastrophe in letzter Minute

Von unseren Redaktionsmitgliedern Michael Hartmann und Christina von Hodenberg

Fast mit dem Schlußpiff des Weltmeisterschaftsendspiels begann für Wuppertals Feuerwehr in der vergangenen Nacht einer der größten Einsätze der letzten Jahre. Auf dem Gelände der Firma Holzrichter an der Schönebecker Straße in Barmen war aus bisher unge-

klärter Ursache ein Großbrand ausgebrochen. Fässer mit explosiven Stoffen waren bedroht. 10 Tonnen gefährlicher Flußsäure drohten vom Feuer erfaßt zu werden. Kurz vor Mitternacht meldete Feuerwehrchef Blätte der WZ: „Es ist alles im Griff.“

Noch beim Stand von 2:2 in Mexiko hatte Blätte seine Männer auf der Wache anrufen. Da war noch alles ruhig. Dann aber ging es Schlag auf Schlag. Riesige Qualmwolken wölzten sich über Unterbarmen. Die gesamte Berufsfeuerwehr mit vier B-Rohren und soviel C-Rohren, wie sie einsetzen konnte, wurde zur Schönebeck in Marsch gesetzt. Freiwillige Wehren aus Nächstebreck, Dönberg, Cronenberg, Ronsdorf und Vohwinkel wurden eingesetzt. In Vohwinkel wollten die Wehrmänner eigentlich den silbernen Hoch-

zeitstag des Wehrführers feiern. Daraus wurde nichts.

Die Löscharbeiten bei Holzrichter gestalteten sich schwierig. Es gab kein Wasser. Mit drei Schlauchwagen mußte von der Konsumstraße aus das nötige Löschwasser herangeführt werden. Auch die Löschfahrzeuge stießen auf Probleme. Alle Straßen in Unterbarmen bis zur Schwesterstraße und Rudolfstraße waren blockiert. Hunderte von Schaulustigen standen im Weg. Einem Wagen der Feuerwehr war auf der Gathe von „Fußballfans“ die Scheibe eingeworfen worden.

Dank des schnellen und

massiven Einsatzes der Wehren war die Gefahr in Unterbarmen, die insbesondere in den explosiven Fässern und der Flußsäure bestand, gebannt. Bei der Beobachtung des Brandes bestand das neue „elektronische Auge“ der Feuerwehr seine Bewährungsprobe. Bilder vom Brandherd wurden sofort auf Monitor übertragen.

Den Feuerwehrrettungsdienst übernahmen während des Großeinsatzes bis in den frühen Morgen das Rote Kreuz und der Arbeitersamarterbund.